



Zusammen auf dem Weg zur Realisation einer Viehvermarktungshalle in Mülenen (v. l. n. r.): Ueli Klossner, Lukas Bettschen und dessen Vater Walter Bettschen wollen die Kander-Arena auf dem Gelände im Hintergrund schon bald realisieren. (Bilder röre)

Viehmarkt wohin?

Kander-Arena / Ein Privatunternehmen plant eine Vermarktungshalle in Mülenen. Aber auch die Gemeinde Frutigen ist bereits aktiv geworden.

MÜLENEN ■ Seit über 50 Jahren besitzt die Sägewerk Bettschen AG, Reichenbach, in der Chappelle in Mülenen eine Baulandreserve für das Sägewerk. Nach dem Sturm Vivian wurde das Land in die Gewerbezone umgezont und diente seither als Lagerplatz für Rundholz. Nun plant die Bettschen AG den Bau einer Viehmarkthalle. Die Kander-Arena soll bis im nächsten Frühling gebaut werden. Am Dienstag dieser Woche wurde das Bauvorhaben im «Anzeiger» von Frutigen publiziert.

Walter Bettschen und Ueli Klossner, Geschäftsführer der Kanderpaletten AG, die den Bau planen, haben Auktionshallen im In- und Ausland besichtigt. Sogar aus Australien haben sie Ideen mit einbezogen. Zwei Kuhplastiken sollen das Dach zieren und auf den Verwendungszweck der Kander-Arena hinweisen. Das Gebäude soll aber auch für andere Tierarten offen stehen. «Bern als viehreichster Kanton der Schweiz verfügt bisher nicht über die nötige Infrastruktur», lautet die Begründung zum Bauvorhaben. Der Bauherr hat mit den kantonalen Instanzen Kontakt aufgenommen und Vorabklärungen über den Bedarf, die Machbarkeit und die Gewässerschutzauflagen gemacht.

Region braucht eine Lösung für den Schlachtviehmarkt

Auch die Gemeinde Frutigen ist in Sachen Viehmarkthalle aktiv, wie Samuel Schmid vom Ressort Land- und Volkswirtschaft im Gemeinderat

Frutigen mitteilte. «Wir planen auf dem Widi eine 39 mal 70 Meter grosse Halle», so Schmid. Er begründet das Vorhaben für den Neubau mit den Lärmemissionen, dem ungenügenden Angebot an Parkplätzen und der Verkehrssituation im Dorf Frutigen. «Bis in etwa zwei Jahren können wir das Projekt realisieren», ist er überzeugt. Pläne und

DIE KANDER-ARENA

Die Sägewerk Bettschen AG, Reichenbach, will in der Chappelle in Mülenen auf knapp 15 000 m² Gewerbeland die «Kander-Arena», eine 64 mal 40 Meter grosse Viehvermarktungshalle für mehrere 100 Stück Vieh, bauen. In einem Anbau aus Rundholz mit einer achteckigen Arena können die Tiere vorgeführt und versteigert werden. Weiter ist ein Restaurant mit 100 Plätzen vorgesehen, wo an Bildschirmen das Geschehen mitverfolgt werden kann. Es können genügend Parkplätze für Lastwagen der Händler, die Transportfahrzeuge der Viehverkäufer und die Personenwagen der Besucher geschaffen werden. Das Bauvolumen inklusive Bauland liegt bei rund 4 Mio Franken. «Wir rechnen mit dem Baubeginn diesen September und mit der Bauvollendung im Mai 2011», betonen Bauherr Walter Bettschen und Initiant Ueli Klossner. Geplant ist eine Auslastung von vier bis sechs Anlässen pro Monat. röre

Finanzierung müssen vor die Gemeindeversammlung.

Frutigen ist der wichtigste Platz für Schlachtviehannahmen in der Schweiz, nicht nur für ortsansässige Viehzüchter. Auch aus dem Raum Interlaken und Niderrsimmental werden die Tiere nach Frutigen gebracht. «Wenn Bettschen und Klossner ihr Projekt realisieren, ist die Situation in Frutigen noch nicht besser. Wir brauchen für die Viehzuchtvereine einen Platz», so Schmid. Rund 78 Prozent der über 6000 jährlich in Frutigen umgesetzten Schlachttiere stammen aus Frutigen, Kandergrund, Kandersteg und Adelboden.

Gemeindelösung oder private Halle kann richtig sein

Hans Röstli, Grossrat und Präsident der Fachkommission Tierproduktion der Lobag, äusserte sich gegenüber der «BauernZeitung» abwartend: «Ich habe in meiner Funktion primär die Aufgabe, den Käufern und Verkäufern die bestmögliche Lösung für diesen Markt zu bringen», so Röstli. Bislang sei man mit dem Marktplatz der Gemeinde Frutigen sehr zufrieden gewesen, aber der Markt sei untragbar geworden, vor allem auch für die Bewohner im Dorf, sagte er. «Das private Projekt von Bettschen und Klossner ist gut», so Röstli, aber es sei nicht an der Lobag, über den zukünftigen Ort der Viehvermarktung zu entscheiden.

Rösi Reichen/sb